



Text Andreas Leitgeber · Fotos Birgit Fuder

NATÜRLICH LÄUFT'S BESSER

Kleine Fließgewässer renaturieren



Bei der Renaturierung von Nürnbergs Bächen arbeiten öffentliche und private Naturschützer eng zusammen: Wie hier Oliver Schneider von der Agenda 21-Gruppe „Die Stadt und ihre Bäche“, Biologielehrer Gerhard Brunner, Umweltreferent Peter Pluschke und sein Vorgänger, Bürgermeister Klemens Gsell (von rechts), beim Katzenbach in Langwasser.

Der Tiefgraben in Erlenstegen (großes Bild) ist ein Bach mit vorbildlicher Tier- und Pflanzenvielfalt.

Der ökologisch wertvolle Bach schlängelt sich natürlich in einem Sandbett. Darf er sich frei entfalten, bietet er Pflanzen und Tieren einen perfekten Lebensraum. Ehrenamtliche und berufliche Naturschützer setzen in Nürnberg auf Renaturierung und wollen am liebsten alle Bäche aus ihren Betonwannen und Röhren befreien. Lässt man der Natur ihren Lauf, siedeln sich von selbst wieder Libellen, Sumpfdotterblumen und Sumpfschwertlilien an, die für kleine Fließgewässer typisch sind. Auch erholungssuchende Städter profitieren davon.



Kinder können am und im Goldbach viel entdecken.

Kinder krempeln die Hosen hoch auf einer Wiese am Aussiger Platz, stapfen barfuß durchs Wasser und fischen Kalksteine aus dem Goldbach. Dabei entdecken sie eine Kaulquappe. Der Bach ist ein Stück Natur mitten in der Stadt. Das insgesamt drei Kilometer lange Gewässer in Zerzabelshof kommt aus dem Valznerweiher und mündet beim Westufer des Wöhrder Sees in die Pegnitz. Bewohner und der Bund Naturschutz haben den Goldbach 2002 aus seinem schnurgeraden, mit Steinen gepflasterten Bachbett auf 40 Metern vom Aussiger Platz bis zum Ben-Gurion-Ring befreit. Heute können sich Spaziergänger über Binsen, Rohglanzgras und Reitgras freuen, die dort wieder wachsen. Und nicht nur Kinder haben Spaß, an heißen Sommertagen im Wasser zu planschen. „Für viele Menschen ist Wasser das Urelement des Lebens“, sagt Sylvia Dürnberger vom Landschaftspflegeverband. Der gemeinnützige Verein, mit Sitz der Geschäftsstelle im städtischen Umweltamt, ist ein Aktionsbündnis von Landwirtschaft, Naturschutzverbänden und Kommunalpolitik. Er kümmert sich auch darum, dass die Renaturierung von Nürnbergs Gewässern ihren Lauf nimmt.

Durch Nürnberg fließen 105 Bäche, die zusammen 160 Kilometer lang sind und sich zu zehn größeren Netzen verbinden. Sie machen über zwei Drittel aller Fließgewässer aus. Die zwei großen Flüsse, Pegnitz und Regnitz, sind im Vergleich dazu nur 33 Kilometer lang. Das Bayerische Wassergesetz und die Europäische Wasserrahmenrichtlinie schreiben vor, die Qualität der Gewässer zu verbessern. Die Fließgewässer müssen naturnah gestaltet werden und Flora und Fauna einen geeigneten Lebensraum bieten. Mit über 50 Kilometern ist laut Experten ein Drittel der Bachläufe in Nürnberg in einem ökologisch guten bis sehr guten Zustand mit gesunder Artenvielfalt, 110 Kilometer sind es nicht. Bäche werden in der Fachsprache Fließgewässer 3. Ordnung genannt. Zu ihnen zählen auch Gräben, die das gleiche sind wie Bäche, nur aus historischen Gründen anders heißen. Eine ursprüngliche Artenvielfalt kann sich nur dann wieder entwickeln, wenn Fachleute oder Freiwillige steile Ufer abflachen und so umgestalten, dass sich Lebewesen heimisch fühlen. In die Gesamtplanung gehört auch, dass sich Menschen in der wieder geschaffenen Natur erholen können.



Für die Pflege der kleinen Fließgewässer ist bei der Stadt Nürnberg die Abteilung Wasserwirtschaft des Servicebetriebs Öffentlicher Raum (SÖR) zuständig. 400 000 Euro jährlich investiert die Stadt in Hochwasserschutz, in Pegnitz, Regnitz, stehende Gewässer wie den Dutzendteich und Bäche. „Das reicht für den laufenden Unterhalt. Für die aufwändige Renaturierung der kleinen Fließgewässer sind mit rund 90 000 Euro nur wenige Mittel da“, sagt Thomas Fichte von SÖR. Trotz knapper Finanzen sanieren die Fachleute in diesem Sommer den Brandgraben am Moorenbrunnfeld. Die Stadt geht seit 1994 nach einem Gewässerpflegeplan vor. Sie begleitet, plant alle Veränderungen an Fließgewässern und organisiert die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen. Ein Schwerpunkt ist der regelmäßige Unterhalt, zu dem es gehört, im Herbst das Laub aus den Bächen zu entfernen. Ein weiterer ist die Umgestaltung von kleinen Wasserstraßen, ihr Ufer abzuflachen und zu bepflanzen. Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie schreibt vor, dass bis spätestens 2027 alle Fließgewässer in einem guten ökologischen Zustand sein müssen. Davon ausgenommen sind gravierend veränderte

Bäche, wie zum Beispiel jene, die im Stadtgebiet unterirdisch verlaufen.

„Naturnahe Bäche sind Lebensadern. Die kleinen Wasserstraßen verbinden Biotope und ermöglichen Pflanzen und Tieren die Reise, um eine fast völlig versiegelte Großstadt zu beleben“, sagt Gerhard Brunner, Biologielehrer an der Bertolt-Brecht-Schule. Gemeinsam mit dem Bund Naturschutz und der Agenda 21-Gruppe „Die Stadt und ihre Bäche“ hat er 1998 einen Bericht über den ökologischen Zustand der „Bäche und Gräben – Lebensadern in der Stadt“ vorgelegt. 2008, zehn Jahre danach, untersuchte der Lehrstuhl für molekulare Pflanzenphysiologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg die Fließgewässer erneut und hat die Kartierung auf den aktuellen Stand gebracht. Nürnberg ist die erste deutsche Großstadt, die einen vollständigen Überblick über ihre kleinen Fließgewässer hat.

Beim Tiefgraben in Erlenstegen ist die naturnahe Umgestaltung gut gelungen. Neben dem Eingang zum Naturgartenbad in der Schlegelstraße geht es ein

Nahe dem Naturgartenbad fließt der Tiefgraben durch einen malerischen Auwald.



Miriam Weber (links) und Mitschülerinnen und Mitschüler der Bertolt-Brecht-Schule haben in Langwasser das Bachbett des Katzenbachs von Pflastersteinen befreit.

paar Stufen bergab in eine kleine Schlucht. Im ökologisch vorbildlichen Auwald mit Eichen, Erlen und Traubenkirschen kann sich der Tiefgraben frei entfalten und sein Bachbett im weichen Waldboden suchen. Der Tiefgraben entspringt im Sebalder Reichswald am Haidberg, passiert das Tierheim, fließt bei der Ringbahn durch eine Unterführung, vorbei am Naturgartenbad, in die Pegnitz. Mitglieder des Bunds Naturschutz und der Agenda 21-Gruppe „Die Stadt und ihre Bäche“ haben 2002 fünf Staustufen entfernt, die für kleine Wasserlebewesen unüberwindlich sind, und betteten dafür 28 Tonnen Wasserbausteine als Sohlschwellen ein. Darüber können Bachflohkrebse und andere Wassertiere munter flussauf und flussab krabbeln.

Tatkräftig angepackt

In den vergangenen sechs Jahren haben rund 900 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gemeinsam mit der Stadt tatkräftig angepackt, um 1 300 Meter Bachlauf wieder in den Naturzustand zu versetzen. Dazu kommen noch 1 700 Meter als Ausgleich für Park-

häuser und gepflasterte Flächen an der Messe und am Flughafen. Regenwasser und Schneeschmelze fließen jetzt am Airport Nürnberg nicht mehr in die Kanalisation, sondern können im renaturierten Bucher Landgraben und im umgestalteten Bachlauf im Volkspark Dutzenteich wieder natürlich im Boden versickern. „Das ist eine erfreuliche Bilanz. Wenn wir aber in diesem Tempo weitermachen, dann brauchen wir locker noch 100 Jahre. Wir müssten wesentlich schneller sein als bisher, wenn wir die gesetzlichen Ziele erreichen wollen“, sagt Oliver Schneider von der Agenda 21-Gruppe. Um die Arbeit der Projektgruppen zu koordinieren und zu unterstützen, ist im Umweltreferat seit 1997 als Anlaufstelle das Agenda 21-Büro angesiedelt. „Es bedarf noch großer Anstrengungen, um weitere Gräben und Bäche in einen naturnahen, guten ökologischen Zustand zu versetzen, die Biodiversität der wassergebundenen Lebensräume zu erhalten und seltenen Arten Raum zu bieten“, sagt Nürnbergs Umweltreferent Peter Pluschke.

Ein Beispiel für die gelungene Zusammenarbeit von Ämtern, Naturschutz-Organisationen und Freiwilli-

Wo früher unüberwindliche Stau-
stufen waren,
können sich heute
Wasserlebewesen
ungehindert im Tief-
graben bewegen.

gen ist der Katzenbach beim Südklinikum. 300 Schülerinnen und Schüler der Bertolt-Brecht-Schule haben Ende Juli 2008 Granitsteine aus dem gemauerten Bachbett herausgeholt und auf einer Länge von 200 Metern das Ufer abgeflacht. „Es macht Spaß, sich dreckig zu machen, um der Natur etwas Gutes zu tun“, sagt Schülerin Miriam Weber, die ihre Facharbeit in Biologie über den Katzenbach schreibt. Der Bürgerverein Südost, Forstbetrieb Nürnberg, Landschaftspflegeverband, und die Agenda 21-Gruppe „Die Stadt und ihre Bäche“ haben die Schüler unterstützt. „Wir sind als Behörde froh, wenn sich zum Beispiel der Bund Naturschutz oder Agenda-Gruppen an einem Projekt beteiligen, weil sie oft näher an die Bürgerinnen und Bürger herankommen als wir von der Stadt“, sagt Thomas Fichte von SÖR.

Ein Umstand, der künftig noch wichtiger wird. Ein Großteil der Bäche auf öffentlichen Flächen ist bereits renaturiert. Deshalb müssen städtische und ehrenamtliche Gewässerschützer Grundstücksbesitzer davon überzeugen, wie ökologisch sinnvoll es ist, einen Bach im eigenen Garten zurück zur Natur zu bringen, betont Thomas Fichte: „Anstatt im Baumarkt auf eigene Faust Teichfolie zu kaufen, können sich Eigentümer bei uns Fachleuten gerne Rat holen, wenn Sie einen Bach im Garten in einen wertvollen Lebensraum verwandeln wollen.“ ■

Bund Naturschutz
www.bund-naturschutz-nbg.de

Agenda 21
www.agenda21.nuernberg.de

Landschaftspflegeverband
www.lpv.nuernberg.de

Stadt Nürnberg
Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR)
www.soer.nuernberg.de

